

Halle und Umgebung.

Salle, 7. Januar.

Aus dem Stadtparlament.

Ein fröhliches festliches Bild: unten im Saal die neu-gewählten Stadträte im Feiertagsgewand, zahlreicher als sonst, denn das Jahr 1907 hat ungewöhnlich viele Neuwahlen gebracht; und oben auf der Empore ein reicher Damenstolz: Gattinnen und Schwestern oder andere Verwandte unserer neuen Stadträte, die mit Stolz und mit Ehrfurcht der künftlichen Sessel schauen wollten, den ein Mitglied ihrer Familie durch sein Interesse an städtischen Dingen sich gewonnen.

Korn am Magistratsstisch die überragenden Gestalten des Ersten Bürgermeisters und des Vorstehers, die Einführungrede des Herrn Dr. Rixe betonte mit Entschiedenheit das Prinzip der Harmonie, das nie in unserer Stadtverwaltung fehlen dürfe, wofür der Gemeinde Segen blühen solle. „Man muß sich in seinen Intentionen verstehen lernen“, muß überzeugt sein, daß den andern ehrliche Absichten leiten. In der Beziehung hat unser jetziger Stadtdirekt eine schimmernde Erbschaft angetreten, und selbst jetzt nach zwei Jahren ist es ihm noch nicht gelungen, überall jene Auffassung zu beileiten, daß zum tüchtigen Stadtverordneten auch eine tüchtige Portion Mistkraut gegenüber dem Magistrat gehöre. Aber es ist besser geworden gegen früher, weit besser als vor wenig Jahren, wo das Stadtparlament widerhallte von persönlichen Streit, und es sind auch gerade in letzter Zeit große Vorlagen in ruhiger Arbeit unter Dach und Fach gebracht, die zu früheren Zeiten heftige Konflikte heraufbeschoren hätten.

Der Herr Vorsteher, der in seiner Begrüßungsrede auch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der deutschen Kommunen bei dem gegenwärtigen hohen Zinsfuß betonte, griff die Ausführungen des Herrn Ersten Bürgermeisters beifällig und bekräftigend an und wies auf die Selbständigkeit hin, in der trotz des gemeinsamen Zieles und trotz der unumgänglichen nötigen Harmonie die beiden städtischen Organe ihre Aufgaben vorzubereiten und zu erfüllen hätten. Beide Organe, hervorgerufen aus freier Wahl des freien Bürgerstums: Magistrat wie Stadtverordnetenkollegium.

Wag der harmonische Grundton, auf den beide Reden gestimmt waren, allzu fortlingen durch die Beratungen.

Die Verhandlungen selbst boten nichts Sonderliches, Neues. Die Bureauwahl vollzog sich glatt im Sinne der Wiederwahl der vier Herren Steiner, Föhring, Gnyas und Grehler; Herr Haake wie Herr Glimm teilten sich zur Beurlaubung des Kollegiums in das Einkommen der Stimmzettel, indem jeder, sorglich den Moment abspähend, zwei Rundgänge mit der großen Bronceurne tat. Urkaufsgelände wurden genehmigt; Herr Ahle, der sozialdemokratische Wortführer hatte schriftlich um 5 Monate Urlaub gebeten, nicht ganz freiwillig, denn er hat wegen eines Prehärenzgebens unfreiwillig die Beförderungsanlauf am Richter auf fünf Monate beziehen müssen. Ein Faktum, nicht ohne Tragik, aber im Zusammenhang mit der „Bitte um Urlaub“ wirkt sie komisch und läßt bei allem Mitleid für den abwesenden Kollegen doch allgemeine Heiterkeit aus.

Die großen Ueberrächtigungen beider Etats unseres Rechtsinstituts wurden ohne ein Wort der Debatte genehmigt; was hätte es auch genützt? Was sein muß, muß sein; und der Irrtum bei der Abschätzung der Rechtsfälle, der in der Hauptsache die folsale Ueberföhrung verschuldet hat, war genügend plausibel gemacht worden. (Siehe Morgenblatt.)

In der Frage der Ausarbeitung des Hallenschwimmbades kam gestern noch keine Entscheidung zustande. Der Bauauschuß soll erst noch feststellen, ob es ratsamer sei, die Sache einem Spezialisten zu übertragen oder dem Stadtbauamt, das, wie der Deputierter erklärte, dafür keine Kraft verfügbar habe. Wir gestehen, daß uns dieser Beschluß besser gefällt als der Antrag des Finanzauschusses, der selbst um den Preis einer Verzögerung die Aufgabe dem Bauamt aufzwingen wollte. Das Projekt verträgt aber keinen größeren Ausschub mehr; die Bürgerchaft will endlich was Greifbares sehen, und Halle darf auf diesem Gebiet nicht noch mehr ins Hintertreffen geraten als es leider schon gesehen ist.

Niel untritten wurde der Antrag des Magistrats, dem Beamten-Erholungsheim ein Gelingen wies eine Unterstützung von jährlich 680 Mk. zu gewähren. Alle Redner

erklärten sich bereit, dem städtischen Beamten, der wegen seines Gesundheitszustandes eine Kur im Gebirge durchmachen muß, fessend beizupringen; nur hielten die Mehrheit der Stadträte die Unterföhrung eines Erholungsheimes nicht für eine Hilfe, die speziell dem Hallischen Beamten, für den man allein sorgen wollte, zu Gute komme. Man erklärte sich bereit, dem einzelnen gern einen Beitrag zu einem Kur-aufenthalt zu zahlen, für jenes Erholungsheim aber, das der Allgemeinheit der städtischen Beamten diene, zeigte sich kein Interesse. Man hielt es für eine überflüssige Gründung, die Förderung mit Mitteln unserer Stadt nicht verdiene. Mit 32 gegen 23 Stimmen fiel der Antrag, nachdem die Redner der Minderheit und des Magistrats vergebens versichert hatten, daß städtische Beamte dort eine Verpflegung finden, auch der Hallische wie sie ihm so vorzüglich auch eine Beihilfe nie sichern könne.

Für weiteste Kreise interessant war schließlich noch die Mitteilung des Magistrats, daß in der Frage der Erweiterung der Sonntagsruhe einstweilen kein Orisstatut zu erwarten stehe. Der Magistrat will erst die reichsgesetzliche Regelung, die gegenwärtig in Fluß ist, abwarten, und dann mit Vorschlägen zu kommen, die die Wünsche der Handlungsgesellschaften und die Interessen der Prinzipale möglichst geredet gegen einander abwägen. Hier heißt's also noch: abwarten.

Für die nächsten Sitzungen wird der neue Etat reiches Material liefern.

In der geschlossenen Sitzung wurden gegen die Person des zum Schularat gewählten Substanzes Dr. Peters in Magdeburg keine Bedenken geäußert. Vor dem Magistratsbeschluß, die Professoren Wilhelm Braumann, Friedrich Müller und Heinrich Hecht als Polizeilehrer anzustellen, wurde Kenntnis genommen. Die Armenbesorger und Armenpfleger, deren Wahlperiode abgelaufen ist, wurden wiedergewählt. Die Anstellung von Feuerwehrlaufen auf Lebenszeit wurde vertagt.

Der Magistrat hat die Annahme eines Kapitales von 1200 Mark beschloffen gegen Uebernahme der Verpflichtung, die auf dem Nordfriedhofe belegenen Brümme-Kemmdischen Erbgräberstätte Nr. 745, 746, 747 vom Tode des längstlebenden der Kemmdischen Eheleute ab 80 Jahre, längstens jedoch bis zum 1. November 1901 zu pflegen und zu unterhalten. Der Zinsgenuß soll den Kemmdischen Eheleuten so lange einer von ihnen am Leben bleibt, zuteilen. Das Kapital geht mit dem Beginn der Pflege in das unbeschränkte Eigentum der Stadtgemeinde über. Die Versammlung genehmigte der Magistratsbeschluß. Die Annahme eines Kapitales zur Unterhaltung eines Erbgräbernisses auf dem Stadtparkesader wurde abgelehnt. Gegen die vorbehaltliche Anstellung des Bizeamtmessers Julius Michaelis als Steuerheber vom 1. Januar 1908 ab begte die Versammlung keine Bedenken.

Die Stadtgemeinde und das Gaswerk Giebichenstein.

Die Klagen über das Gaswerk Giebichenstein, daß es ein schlechtes Brennendes, fess ruhendes Gas liere, die Laternen in den Straßen nicht richtig verlesen lasse usw. usw., sind mit dem Augenblick zum Schweigen gebracht worden, wo am 16. Dezember in unserem Stadtverordnetenkollegium Herr Erster Bürgermeister Dr. Rixe jene wichtigen Mitteilungen über den Spruch eines Schiedsgerichtes machte, der unserer Stadtgemeinde die Möglichkeit lieferte, in absehbarer Zeit die Vororte mit elektrischem Strom zu Kraft- und Beleuchtungswecken zu versorgen.

Inzwischen hat die Angelegenheit einen weiteren Fortschritt gemacht. Die Beförderin des Werkes plant neue Verkaufsverhandlungen, und zwar wird sie jedenfalls in Anbetracht der Schwäche, die ihre Position durch den Spruch des Schiedsgerichtes erhalten hat, erheblich günstigere Bedingungen stellen als einst. Für unsere Stadt hat das Werk an sich ja nur den Wert des Grundstücks einschließlich des Abbruchwertes der Anlagen; wertvoll sind allein die Rechte, die ihr in dem Konzessionsvertrag verbürgt sind. Verkaufsverhandlungen haben schon in früheren Jahren mehrfach geschweht, sie scheiterten aber immer an der Tatsache, daß unsere Stadt nicht geneigt war, für das Werk eine 700 000 Mark stark angenäherte Summe zu zahlen. Jetzt steht die Sache nun so, daß man in etwa Jahresfrist eine Lösung des Beleuchtungsproblems der Vororte erwarten darf. So oder so! Entweder auf Grund des Schiedspruches, der unsere Stadt berechtigt, falls das Werk nicht sein Vorstandrecht zum Bau eines

Elektrizitätswerkes ausnußt, selbst elektrische Energie einzuföhren, oder durch Abföhrung der Rechte des Werkes auf dem Wege des Kaufs. In jedem Falle wird die Sache von unierem Magistrat mit allem Ernst betrieben.

Die Darstellung, die in der Dezemberföhrung unser Herr Erster Bürgermeister von dem Stande der Sache gab, wird übrigens von dem Werte selbst, insbesondere von der Erbauerin, der Firma Carl Franke in Bremen, auf das lebhafteste bestritten. So sendet uns der Bevollmächtigte des Gaswerkes Giebichenstein, Herr Rechtsanwalt Dr. Alfred Gildemeister in Bremen Ausführungen, die im wesentlichen folgenden Inhalt haben:

„Zunächst stelle ich fest, daß das angerufene Schiedsgericht seinen Spruch überhaupt noch nicht gefällt hat, Herr Oberbürgermeister Dr. Rixe daher die Verantwortung dafür zu tragen hat, wenn er, bevor das Gericht gesprochen hat, Erklärungen über dessen Urteil abgibt.

Für Entscheidung steht in erster Linie, ob Halle im Gebiet der ehemaligen Gemeinde Giebichenstein, dem Konzessionsgebiet des Gaswerks, Elektrizität vertreiben darf, und zwar ohne auch die Straßenbeleuchtung zu übernehmen. Der Vertrag sagt darüber im § 19 nur: Für jede andere Beleuchtungsart (außer Gas) erhält der Unternehmer die Vorhand... Die Frage ist also nur, was ist Vorhand... Das ist die Vertragsbestimmung, aus der gefolgert wird, dem Unternehmer habe „juristischer Beirat in der raffiniertesten Form zur Verfügung gehalten.“ Ich für meine Person muß legen, eine juristische Durcharbeitung des Vertrages hätte ohne Weiteres dazu führen müssen, daß der Unternehmer seinen Rechte einen klaren Ausdrück gab.

Auf die angeführten Mängel beim Laternenanbau und den Mangel der Laternenleuchten usw. einzugehen, liegt keine Veranlassung vor, es genügt, daß der Druck und die Verantwortlichkeit als vertragsmäßig erwiesen haben.

Daß die Stadt Halle vom städtischen Gaswerksstandpunkten und nicht vom allgemeinen Interesse geleitet wird, beweist ihre Weigerung, wenigstens in den Hauptstraßen in Giebichenstein elektrische Beleuchtung an Stelle der angeblüh so schlechten Gasbeleuchtung einzuföhren. Fraglich dürfte aber ferner sein, ob die Stadt Halle auch wirklich ihren städtischen Interessen dient, wenn sie das Gaswerk Giebichenstein A.-G. zwingt, ein Elektrizitätswerk in Giebichenstein anzulegen, denn dann hat die Aktiengesellschaft das Recht, vierzig Jahre Elektrizität ausschließlich in Giebichenstein im Gebiet zu vertreiben, und nach vierzig Jahren muß die Stadt Halle dann dieses zweite Elektrizitätswerk für auch noch abkaufen.

ist wirklich ein Schachzug gefunden, das Gaswerk matt zu setzen? Schnelles Draufgängerium könnte sich hier auch rächen. Sollte es nicht besser sein, sich in Güte mit der Gesellschaft zu verständigen, die hierzu stets bereit gewesen ist und sein wird?

Das dürfte nach den gewaltigen Opfern, welche die Gesellschaft bisher gebracht hat, nicht anders als recht und billig sein.

Die Gesellschaft ist 1897 mit einem Grundkapital von 500 000 Mark gegründet, hat aber bis 1904 einen Bilanzstand, weil der „beispiellos raffinierte“ Vertrag der Gemeinde 200 Laternen gratis, je 1500 Brennlampen einer Laterne für 10 Mark zuzuföhrt und jährlich an die nützigen Verlust von 117 501,67 Mk. gehabt, und zwar Gemeindefälle für 1 - 400 000 Kubimeter Konsum - abzüglich der öffentlichen Beleuchtung pro Kubimeter 1 1/2 Pfg., für 400 - 600 000 Kubimeter pro Kubimeter 2 Pfg. Nach erzieltetem Konsum von über 600 000 Kubimeter freie Straßenbeleuchtung und 15 Proz. Gemeinnanteil vom Ueberfluß nach 7 Proz. Dividende. SS 16 und 24.

Gemäß Generalversammlungsbeföhrung vom 12. Januar 1906 haben dann 473 Aktionäre insgesamt 105 650 Mark nachgeschossen.

Zugeföhrt ist allein an der öffentlichen Beleuchtung, ohne Berechnung der Betriebskosten, Zinsen, Abschreibungen in den Jahren 1902 bis 1906, eine Summe von 44 758,82 Mk.

Grössere Vorteile wie bisher bietet mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf.

Ein grosser Posten farb. Oberhemden mit Manösch, fr. 9.50-3.50 Mk., jetzt 3.90-1.95. Nachthemden, mit und ohne Besatz, enorm billig. Weiße Servietten, Chemisettes mit Halsbündchen in allen Weiten, teils unter Einkauf. Kragen, Reineinen, 4fach, von 15 Pfg. an. Ein gr. Posten Normalhemden u. Hosens, fr. 4.20-1.50, jetzt bis 95 Pfg. Strümpfe, Socken, Fächer, Rosenräger etc. Welt unter Preis.

ca. 100 Dtd. bunte Garnituren (Servietten u. Manschetten), wachseht, von 68 Pfg. an.

Ca. 100 Anzüge u. Paletots, fr. 64.00-32.00 Mk., jetzt bis 18.00 Mk. Gummimäntel jetzt 10.50 Mk. Ca. 300 Herren-Westen, weiß u. farbig, fr. 18.00-3.50 Mk., jetzt bis 1.90 Mk., durchweg nur moderne, auspassende und tabellos gearbeitete Sachen, keine log. Lebensräter.

Ein Posten Stoffhandschuhe f. Damen u. Herren bis 24 Pfg. Farbige Glace- und Juchten-Hauschuhe, fr. 4.50-1.75, jetzt bis 1.20 Mk. Schwarze und farbige Herrenhüte, weiß und hell, jetzt bis 1.10 Mk.

Ca. 60 Dtd. Mützen jetzt bis 38 Pfg. Ca. 400 Damen- u. Herren-Schleime bis 1.90 Pfg.

Stiefel in Boxall und Chevreux, fr. 21.00-12.50 jetzt bis 8.50 Mk. Leackhaabschuhe fr. 10.00 Mk., jetzt 4.50 Mk.

Größe Auswahl Kravatten in allen Formen von 10 Pfg. an. Die Preise sind in meinen Schaufenstern auf jedem Gegenstand vermerkt. Es ist dadurch Gelegenheit geboten, wirklich reelle, gebiegene Waren teils unter der Hälfte des Einkaufes zu kaufen.

Wilh. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37, Gold. Schiffchen, Fernruf 813.

Unbegreiflich ist nur, wie die Behauptung aufgestellt werden kann, die Firma Carl Franke in Bremen habe bei einem Ankauf des Wertes für Gräfen in Lothne bringen wollen.

Das Wert ist von der Firma Carl Franke lediglich erbaute, es wird nicht von einer völlig selbständigen Aktien-Gesellschaft betrieben, an deren Gedeih und Verderb die Firma überhaupt nicht beteiligt ist, da sie nicht eine Aktie des Wertes besitzt. Ihr kann der Verkauf des Wertes daher völlig gleichgültig sein.

Nicht freilich den zahlreichen Hallenser Bürger, die sich im Besitz von Aktien befinden, über deren Aktienbesitz ich allerdings keine Riffer besitze, der aber nach langjähriger Verankerung noch immer sehr erheblich ist, und die sich bei der Stadt Halle befinden mögen, wenn es dieser wirklich gelänge, die Aktien-Gesellschaft zu ruinieren, so daß diese ihr Wert, „als alte Eisen bearbeitet“ müßte.“

Wir haben den Darlegungen hier Raum gegeben, denn sie enthalten manches Interessante, was zur Klärung der Sache dient und fast völlig unbekannt ist. Richtig ist, daß eine Anzahl Gläubiger der Bürger mit zum Teil erheblichem Kapital am dem Wert beteiligt sind. Das Wert hat erst, nachdem jener Nachschuß geleistet ist, eine Dividende zahlen können, im Jahre 1906 nach 1/2 Prozent. Die Stadtverwaltung erkennt an, daß ein Widertritt der Interessen vorliegt, aber sie stellt sich auf den Standpunkt, daß die Interessen der Allgemeinheit das Vorgehen haben. Die öffentlichen Interessen der Bürger, der Vororte, das dortige Wirtschaftsleben gegenüber den fehligen allgemeinen Interessen der Stadtverwaltung. Da wäre es ja nun eine glückliche Wende, wenn sich Kaufbedingungen proponenten ließen, die unserer Stadtverwaltung abgelehnt erscheinen. Die Ausführungen erweisen sich zur Zeit dafür beträchtlich gebessert.

Wenn die Ansicht des Herrn Rechtsanwalts Gildemeister sagt, der Schiedspruch liege noch nicht vor, so ist das nur nach der völlig belanglosen formalen Seite hin richtig. Der Schiedspruch liegt seit: die Herren Professor Dr. Stammler als von der Stadt ernannter Schiedsrichter und der vom Gastwirt ernannte Herr, Richter Dr. Sobellmann zu Bremen, haben sich über die Auslegung des Vertrags geeinigt und zwar in dem Sinne, wie unser Erster Bürgermeister Dr. Rive im Stadtverordnetenkollegium berichtet hat.

**Zum Wechsel im Oberpräsidium.**

Für den Rücktritt unseres Oberpräsidenten Hr. v. Wilmsowit werden Gesundheitsrücksichten angesetzt. Hr. Kurt v. Wilmsowit wurde, wie schon geftern kurz erwähnt, erst Ende Juni 1906 nach dem Rücktritt des Oberpräsidenten v. Richter als Oberpräsident an die Spitze der Provinz Sachsen berufen. Vorher war er Oberpräsident von Schleswig-Holstein und vertrat hier im Reichstag den Schleswig-Holstein und vertrat hier im Reichstag zum Kaiserlichen Erlaß eine Dänenpolitik der milderen Tonart. Herr v. Wilmsowit, ein Sohn des bekannten Geheimen Ratsratsrats v. Wilmsowit, ist am 7. Mai 1850 in Merseburg geboren, geht also mit 57 Jahren verhältnismäßig früh in die Pension. Er besitzt die Güter Mariental, Burgholzhausen und Lindenbergr im Kreise Gartzberg.

Sein Nachfolger, der bisherige Regierungspräsident, Wirklicher Geheimen Oberregierungsrat

**Wilhelm Hegel**

ist ein Sohn des ehemaligen brandenburgischen Konsistorialpräsidenten Emanuel Hegel und ein Enkel des Philosophen Hegel. Er trat 1874 in den Justizdienst ein, war zunächst Hilfsarbeiter im Kultusministerium, 1888 Landrat des Kreises Jerichow I, 1890 Geheimer Regierungsrat und vortragender Rat im Kultusministerium, 1893 Geheimer Oberregierungsrat, 1895 Regierungsrat in Gumbinnen. Als am 1. Oktober 1905 der Regierungsrat v. Wilmsowit sein erkrankte wurde, wurde Hegel das dortige Oberpräsidium übertragen. Politisch betätigte er sich 1887 bis 1890 als Vertreter des Wahlkreises Jerichow im Reichstage, wo er sich der konservativen Partei angeschlossen. Oberpräsident Hegel, der im Anfang der sechziger Jahre ist, ist verheiratet mit einer geborenen Frein v. Müllin.

Stadttheater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Das Weichandstücken „Sneewit und die sieben Zwerge“ wird am Mittwoch Nachmittag bei ermäßigten Preisen wiederholt. Abends 7 1/2 Uhr geht die lustige historische Komödie von Dorn „Der Weingarten Krieg“ zum 10. Male in Szene. Donnerstag: „Ophengrin“, Freitag zum ersten Male (Zusatz literarisch wertvoller Notizen). „Das wahre Gefähr“ von Max Halse. Die nächste Volksvorstellung findet am Sonntag statt. Vorgesangsreihe bis am Mittwoch bei den bekannten Stellen zu haben. Zur Aufführung gelangt „Helmath“ von Hermann Sudermann.

Neues Theater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Die 70. Wiederholung von „Julianenfeier“ findet am Mittwoch statt, am Donnerstag gelangt die „Achtertag“ der 70. Wiederholung. Am Sonntag Nachmittag geht als Extra-Vorstellung bei kleinen Preisen „Loro“ in Szene. Wilsens sind bereits jetzt an der Halle des neuen Theaters zu haben.

Philharmonische Konzerte. Das am 14. Januar stattfindende letzte Konzert bringt, nachdem aus dem Abonnementkreis erregenden Wünsche entsprechend, eine Symphonie (D-moll) des selber viel zu wenig gespielten feinsinnigen Rob. Schumann. Für den stiftlichen Teil des Konzertes wurden verpflichtet die Großherzog. Chät. Hofopernsängerin Paula Uda aus Weimar und der Violonistruole Alexander Czertan, ein junges, vortreffliches Geigentalent. Karten in der Hofmusikalienhandlung Heinrich Hofjan.

99. Kammermusik-Abend. Wie schon mitgeteilt, findet am nächsten Montag der dritte Kammermusik-Abend unter Mitwirkung des Herrn Friso von Bose (Klavier) statt. Die Teilnahme der Musikfreunde an den beiden vorhergegangenen herrlichen Abenden dieses Jubiläumskonzertjahres war eine so erfreulich große, daß auch dieser dritte, dem Andenken Rob. Schumanns gewidmete Abend sich voraussichtlich eines zahlreichen Besuchs erfreuen wird. Kartenvertrieb findet in der Hofmusikalienhandlung Heinrich Hofjan statt.

Das Trompetorcorps unserer 75er unter Leitung ihres trefflichen Dirigenten Herrn Steuer arrangiert jetzt für die Wochentage im „Interregnum“ Soli-Konzerte, monoch das erste am Mittwoch stattfindend. Es wird durch das Entgegenkommen des Inhabers jedem Gelegenheit geboten, für wozu

Gold ein gutes Konzert zu hören, da Kammerorchester (6 Stück für 1 Mark und 10 Stück für 1,50 Mark) verabreicht werden. Konzert-Abende. Das Konzert des Waldemar Meyer Quartetts kann am 8. d. Wts. wegen Erkrankung eines Mitgliedes des Quartetts nicht stattfinden.

Operntheater im Waldbau-Theater. Man schreibt uns: Dem Operntheater leuchtet der glückliche Stern. Nicht allein täglich ausverkauft Haus, sondern, daß von jedem Künstler so heiß ersehnte Applaus der Publikum, jedoch insbesondere die eigenartigen Vorkührungen des Direktors Schenk und seiner ausgezeichneten Künstler. Die originellen, in ganz eigenartiger Genre gehaltenen Produktionen sind auch so recht darnach angetan, ein feines, distinguiertes Familienpublikum zu fesseln, ein Publikum, das sonst im großen und ganzen den Spezialitätenkünsten fern bleibt. Gerade die Creationen des Direktors Schenk selbst, ferner „Gibson, der geheimnisvolle Fremde“, „Die Androben“, „Die Kisten-Wasserhalsspiele“ usw. bieten einmal eine interessante Abwechslung, geschaffen für ein Publikum aus allen Kreisen, für Groß und Klein, für Alt und Jung. Morgen, Mittwoch, findet außer den allabendlichen Vorstellungen noch eine Extra-Familien-, Schüler- und Kinder-Vorstellung statt. Das Programm gelangt ohne jede Kürzung zur Ausführung, Kinder und Schüler zahlen auf allen Plätzen nur-halbe Preise.

Das alte Fabrikgebäude in den Kaiserweiden, gegenüber dem Thorab, wird niedergelegt. An seiner Stelle sollen, wie man uns mitteilt, stichartige Gebäude errichtet werden.

Selbstmord. Gestern Nachmittag erlitt ein Eisenbahn-Betriebsführer in seiner in der Ludwig-Bucherstraße gelegenen Wohnung. Er war hochgradig nervös und hat anscheinend die Tat in einem Anfall geistiger Umarmung begangen.

**Literarische Gesellschaft.**

Gestern abend war in der literarischen Gesellschaft auf dem Berg ein alter Bekannter zum Vortrag gekommen. Der einflussige Mitbürger der „Literaria“, wie zehn und mehr Jahre in der Redaktionskollektive bei der „Sozialzeitung“, Dr. Carl Müller-Waack aus Hamburg, dessen „Land der Jugend“ in der vorigen Saison so manches Mal in Halle auf den weltbeweuten Brettern Leben, lautes, fröhliches Studentenleben lebte, las über moderne italienische Lyrik.

Der Vortragende, der als ein feiner Kenner und Uebersetzer der italienischen Poesie gilt, war zunächst einleitend einen kurzen Blick auf die Lyrik im allgemeinen als die subjektivste Dichtungsart, und zeigte, wie man aus ihr die Höhe der Literatur eines Volkes herausfinden kann. Die italienische Lyrik ist eine ganz besonders eigenartige Kunst, sie ist ein Kunstprodukt im engeren Sinne des Wortes; Volk und Volksbildung haben nichts damit gemein. Die Kunstdichtung steht auf den Trümmern der klassischen römischen Literatur eines Tacitus, Virgil, Ovid, Horaz. Die Volkspoesie der kleinen italienischen Dialekte im Dialekt nach Art der Tiroler Schnadahüpfel spielt daneben nur eine ganz unbedeutende Rolle. Mit der deutschen Lyrik ist die italienische Kunstdichtung ganz und gar nicht verwandt; ihr fehlt das deutsche Gemüt. Der Italiener hat sein Leidenschaft und Phantasie, aber wir dürfen ihn und sein Land nicht durch die Brille des Romantikers sehen. Italien ist ein nützlicheres, arbeitames und klügeliges Land schwerdeutender Menschen, die sich wohl in Leidenschaft versenken, aber nicht sterner noch als die Deutschen sind. Also ist in unserer Dichtung nächsten Charakters, wie es die Lyrik auf Danks, den genialsten aller italienischen Dichter, lehrt. Wie der Italiener mehr nach außen lebt, ein geborener Redner ist, so ist seine Lyrik pathetisch und breit ausladend, eine Dichtung der großen Worte.

Die Gedichte sind alle, mit Ausnahme der kurzen Sonette, die zu verfertigen in Italien für Bausche, Gymnasialisten, jeden Bräutigam und sogar für Minister zum guten Tone gehört, lang und vielstrophig. Freude an der Sprache, eine wohlklingende Sprache für das gedulde Ohr, das ist dem italienischen Dichter das Wichtigste, und der Kunstdichter muß auch hohe Anforderungen erfüllen, denn die Sprache Italiens ist ein sich lösen und verlangt mehr laubere Behandlung als wir sie seit langem von vielen unserer Dichter gewöhnt sind. Wir haben ja erst seit wenigen wieder eine Kunstdichtung.

Meister der Form ist zum Beispiel Giovanni Carducci, in dem Müller-Waack seine Proben und Versen aus der italienischen Moderne darzubieten begann; er las die Gedichte meist in eigenen, formreichen Uebersetzungen aus dem Manuskript, teils auch aus der von Hans Bethge herausgegebenen Sammlung „Lyrik des Auslandes“, für die er ebenfalls die italienischen Gedichte überlegt hat. Carducci lebte noch ganz in der Antike mit seinem Dichten; wie-was das geht und an wen er sich anlehnt, zeigt das Liebeslied „Neuer Frühling“:

O Frühling komm, brichst Hill bei ich der Dichter Und schaut ins reine Auge Laigae.

In Carduccis Bahnen wandelt Alfredo Baccelli, weiland Minister im königlichen Italien, der in einer amüsanen Vorrede zu seinen Gedichten den Herren Kollegen zeigt, als un' zu ein paar Dorn ober Sonette zu machen; das sei nützlich und stelle den Dichter auf eine höhere Stufe, denn der Dichter sei ein gutgegnadeter Geher und kehe hoch über Erzeugnisse und Kittern des Anagnalordens. So schreibt ein italienischer Minister. Ein preussischer Kriegsminister nannte Gottfried Keller einmal im Parlamenten irgend einen Schmierfink und Tintental. Doch der italienische Staatsmann Baccelli hat dafür u. a. eine sehr schöne Ode an die Tricolore geschrieben („Ein Schloß von Stahl, unregiam auf den Hütern“). Und sogar — andere Länder, andere Sitten — ein geistvoller Turiner Oberstaatsanwalt, Giovanni Camerana mit Namen, ist unter die Dichter, die man nennt, gerufen. Er belingt, grad u wie Horaz das pfligte, die alte Siegesgedächtnisse von Syracus mit dem Bild der Metria und Hite. Des Gedicht zeigt den künstlerischen Dilettanten als Meister der Sprache.

Modernen Einsichten hat sich auch die italienische Lyrik, u wenig sie sich orientiert, nicht ganz entziehen können, aber sie nahm den Naturalismus in Form des Perismus an, d. h. sie schilbert naturgetreu, ohne das Hässliche gerade zu betonen, als daß sie Hässliches eben nur als moralisch Unheimliches wiedergibt. Als eine Vertreterin dieser Richtung ist Ada Negri zu nennen, deren Hymnus auf die Mutterschaft „Tu sola“ einen eigenen Weg durch die moderne Frauenbewegung und darüber hinaus finden will. Die Modernisten haben auch die Fühlung mit der klassischen Literatur, in der Carducci noch ganz darin stand, lange verloren. Graf Gollit (Julio Drini) in sein eigenartigen „Museo Vaticano“ rednet mit der alten Welt und ihrem Geiste ab, Antonio Fogazzaro, dessen Roman „Il santo“ auf dem Index librorum prohibitorum steht, zeigt

sich in dem prachtvollen Gedicht „Am Abend“ als ganz modern. An seine mit seinen ironischen Anekdoten erinnert Francesco Casagani. Ganz allein und beflaumenswert steht der jetzt 19jährige Guido S uberti da, der mit 17 Jahren in dem Liebes „Hoch ob der unerforschten Klüfte“ Stellung zur Welt und ihrem Wissen nahm, wie wohl noch keiner seiner Altersgenossen. Mit ein paar Versen von Julio Drini, aus Benedic zur Schilbung nach Rom an die Geliebte gerichtet, die der sehr an Horaz erinnern, schloß der Reize. Die an sich dem heutigen gemüthlichen Empfinden etwas fremden und fernem Lieber sprachen in der prachtvollen Verdeutschung von Müller-Katant allen zu Herzen. Er hat die Verse mit seinem dichterischen Empfinden überlegt und trug sie aus vollem Herzen vor. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden für seine seltenden Darbietungen. Nachher vereinten sich Vortragender und Hörer noch zu gemüthlichem geselligen Beisammeln im Freundestraf.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

Gegen die Preispolitik des Kohlenhandels. Breslau, 7. Jan. Bei der gestrigen Verammlung des Bundes der Landwirte wurde, wie die „Schl. Ztg.“ meldet, folgende Resolution angenommen: Die heute in St. Vincenzbaue zu Breslau tagende Hauptversammlung des Bundes der Landwirte beschließt: Angefichts des schroffsten Umfanges, den die Kohlenenergie und der Kohlenmangel in Deutschland erreicht haben, sind unverweilt geeignete Maßnahmen aufzutreiben, die es bewirken, daß die deutschen Kohlen dem deutschen Verbraucher bis zur vollen Deckung seines Bedarfs in erster Linie zur Verfügung bleiben. Preisansparungen. München, 7. Jan. Das bayerische Verkehrsministerium hat zur Erlangung von Entwürfen für neue bayerische Postwertzeichen einen öffentlichen Wettbewerb ausgeschrieben und 3500 Mark Preise für die besten Entwürfe ausgesetzt. Erhebung einer Poststeuer. Berlin, 7. Jan. Auf dem westlichen Teile des Tempelhofer Feldes ist heute morgen die Höhe der Poststeuer in Höhe aufgefunden worden, die eingehend ermittelte worden ist. Auf die Erfüllung des Fäters ist eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt worden.

Preussische Offiziere beim Kaiser Josef. Wien, 7. Jan. Gestern morgen sind Freiherr v. Clesch, Oberst und Kommandeur des preussischen Kaiser Franz Gardegrenadierregiments, und Oberstleutnant v. Manteloff, Kommandeur des schleswig-holsteinischen Fußarenregiments Kaiser Franz Josef, in Wien angekommen und um 1/2 Uhr vom Kaiser in Audienz empfangen worden. Morgen finden zu Ehren der beiden Herren kaiserliche Hofafte in Schönbrunn statt.

**Zur Lage in Perien.**

Teaser. Ein Entgegen der Erklärung des englischen Staatssekretärs Sir Edward Gren, daß an dem Prinzip der Nichtteilnahme in die innere Politik Periens festgehalten werde, überlandt die Befandtschaften Großbritanniens und Rußlands dem Redaktions eine Denkschrift, worin sie die Ehre der Lösung der Krisis für sich beanspruchen. „Wir beeinflussen den Schach; wir garantieren keine Neutralität“, heißt es wörtlich in der Denkschrift. Gegen den letzten Satz protestierte der Redaktions in einer Note an den Deutschen des diplomatischen Korps mit der Begründung, daß Perien nicht unter Vormundschaft stehe, sondern ein Land der offenen Tür sei. Man ermarket eine Stellungnahme des diplomatischen Korps zu der Denkschrift.

**Preussische Stimmung gegen Roosevelt.**

Newport, 7. Jan. Nach einer Meldung aus Washington veröffentlichte Roosevelt einen Brief des Admirals Brownson, in dem dieser um seinen Rücktritt von der Leitung des Navigationsbureaus nachsucht, und zitiert folgende Sätze daraus: „Die Verge, die auf die Hofpolitik des Kommandanten beauftragt worden seien, überließen sich der Bestimmung des Geheges, daß dienstpflichtige Soldaten verpflichtet sein sollten, in den Schiffen als Anwärter zu dienen, da durch solche Dienstleistungen der militärische Geist lebe.“ — Roosevelt hat hierzu bemerkt: „Das zeigt Ihr geringes Vertrauen zu mir. Mein Rat ist, diese Angelegenheit nicht als Vorwand zum Rücktritt zu benutzen.“ — Die Offiziere der Flotte unterstützen dagegen Brownson und treten ihm dringend, den Kongress anzuweisen, da sie hoffen, daß dieser sich gegen den Präsidenten erklären wird.

Berlin, 7. Jan. Heute morgen legten der Kaiser und die Kaiserin am Gange der Kaiserin Eugenia im Mausoleum in Charlottenburg Kränze nieder.

Berlin, 7. Jan. Heute morgen gegen 8 Uhr erhob sich in seiner Wohnung in der Voigtstraße Nr. 16 der von seiner Frau getrennt lebende Richter Rudolf Fridtke seine Ehefrau Christiane, geborene Zolper, mittels eines Revolvers und dann sich selbst wegen Ehebittigkeit. Beide Leiden wurden dem Schahauhe übergeben.

Braunshweig, 7. Jan. Der Kontorbot Heinrich Nikolaus der hiesigen Firma v. Waring erhob gestern bei der Stadtkasse auf Anweisung der Firma 7500 Mk., die er zum Teil in einem Bankgeschäft, zum Teil bei einer anderen Firma einzahlen sollte. Dies hat er aber nicht getan, sondern ist mit dem Gelde verschwunden. Die Nachforschungen waren bisher erfolglos.

Wien, 7. Jan. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Arefeld, daß die Belegschaften gestern Abend in gebelmer Abstimmung mit 806 gegen 749 Stimmen die Wiederaufnahme des Arbeit beschließen haben.

London, 7. Jan. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Die Gelantausgaben der japanischen Regierung werden für das am 1. April beginnende Rechnungsjahr 660 Millionen Yen betragen. Das ist eine leichte Abnahme gegen das laufende Rechnungsjahr. Die Gelantnahmen werden auf 680 Millionen geschätzt. Die Gelantnahme eine Zunahme von 30 Millionen. Im Verhältnis zwischen den ordentlichen Ausgaben und Einnahmen für das nächste Rechnungsjahr ergibt sich ein Mehr von 50 Millionen. Dieser Ueberschuß dürfte aber auf ungefähr 30 Millionen herabgehen infolge der Abnahme der außerordentlichen Einnahmen und der Ueberweisung von 10 Millionen für Ergänzungsausgaben.

Konstantinopel, 7. Jan. Die Zeitungsmeldung, daß die Forts der Bosphorus erklärt habe, die Mandate der moschulischen Reformorgane überhaupt nicht mehr verlängern zu wollen, ist unrichtig.

Queenstown, 7. Jan. Der seit 17 Tagen überfällige Dampfer der Canadian Pacific-Eisenbahngesellschaft „Mount Royal“ mit 234 Passagieren an Bord, hat heute früh Anker auf dem Wege nach Queenstown passiert.

# Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Zuckerribbenabschlüsse.** An den Zuckerribben verfolgt man mit steigendem Interesse die jetzt überall aufgenommenen Ribbenabschlüsse. Die Ribbenabschlüsse hängen von der Beschaffenheit des Ribbenanbaues ab, und diese hat selbstverständlich einen föhrligen Einfluss auf die Gestaltung der Preise an den Zuckerribbenmärkten. Was bisher von Abschlüssen verlautet, lässt sich dahin zusammenfassen, dass der diesjährige Zuckerribbenanbau in Deutschland sich von dem vorjährigen nur wenig unterscheiden wird. Die Ribbenabschlüsse stehen mit den Landwirten in lebhafter Unterhandlung. Die letzteren fordern unter Hinweis auf die fortgesetzte Steigerung der Arbeitslöhne, die in dem Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften bedingt ist, für die Kaufribben höhere Preise, die von den Fabriken nur ungern bewilligt werden. Deshalb haben die Verhandlungen einen nur langsamen Fortschritt. Mehrfach ist es allerdings gelungen, Ribbenabschlüsse bekommen, wobei 5—10 Pfg. gegen das Vorjahr mehr bewilligt wurden. Bemerkenswert ist ein Beschluss der rheinischen Fabriken, der dahin geht, dass für die nächsten drei Jahre 10 Pfg. für den Doppelzentrner Ribben mehr gezahlt werden sollen als im Vorjahr. Jedem werden auch die Fabriken in der übrigen Gegenden Deutschlands etwas höhere Preise anbieten müssen. Dadurch könnte eine Einschränkung als eine Vermehrung des mit Ribben zu bebauenden Arealis eintreten. Die Gestaltung der Witterung in den nächsten Monaten wird dabei ebenfalls mitzurednen. Sollte wieder stärkerer Frost einsetzen, ohne dass die Ackerfrucht genügend Schutz durch reichere und licherer Schneefall geboten wird, so könnten sehr leicht starke Auswinterungen des Getreides eintreten, wodurch der Ribbenanbau eine ungewollte Vermehrung erfahren würde.

**Zuckermarkt.** Abendrösse markt. Infolge Realisationen auf schwächeren London setzten sich die Kurse um 15 Pfg. herunter. Die Anhalt-Dessauische Landesbank übernahm für die haftbaren Mitglieder der verkrachten Ra g u n e r b e w e r b e n a n k den Fehlbetrag von 140 000 Mk. gegen 4% Vorzins und 10jährige Tilgung. Die Sparbuchhaber erhielten bereits ihr Guthaben mit 30 Proz. Nachlass ausgezahlt.

**Wagengestellung im mitteldeutschen Braunkohlengebiet.** Auf den Stationen der Königlich Eisenbahndirektionsbezirke Erfurt, Halle und Merseburg sind die Wagengestellungen am 6. Januar zur Verladung von Braunkohle, Braunkohlenbriketts, Nasspreziositen und Braunkohlenkoks 8200 Wagen von je 10 t Ladefähigkeit gegen 1000 Wagen mehr als im Vorjahr. Auf den Eisenbahndirektionsbezirken Merseburg, Leipzig, Anhalt, Zwickau, Finsterwalder und Dessau-Wörflitzer Bahn allein gestellt 2920, nicht gestellt — Wagen zu 10 t Ladefähigkeit.

## Berliner Börse

den 7. Jan. 1908.

(Eigener Fernsprechdienst).

Die Woche eröffnete heute in recht angeregter Stimmung zu steigender Kurse. Die Erwartung der ganzen gestern in London aus Afrika eingetroffenen Goldsendung durch die Bank von England zur Auffüllung ihrer Reserven hat die Hoffnung auf eine baldige weitere Besserung der Verhältnisse am Geldmarkt wesentlich gestärkt und damit den hiesigen Börsenkreisen die Aussicht auf eine nahe bevorstehende Herabsetzung des Bankdiskonts klärend und die zurechtweisende Haltung der gestrigen ausländischen Börsen, namentlich von Paris, London und nicht als letztes Moment wieder schließlich ein Bericht der „Rhein-Westf. Ztg.“ über den Eisenmarkt, der sehr befriedigend lautete. Rheinische Hüften- und Kohlenwerte erfuhren daher durch die wieder sich zeigende spekulative Kauflust ganz anders als Kurse, als bei dem gestrigen Börsenmarkt. Die Bankaktien zogen kräftig an. Die Steigerung gegen gestern betrug bei diesen Werten bis 1 Proz. Auf dem Bahnenmarkt ging es

verhältnismäßig lebhaft zu. Oesterreichische Werte zogen Nutzen aus der Festigung des Wiener Marktes. Die Eisenbahnen hoben sich bis zu 2 Proz. Sehr bedeutend war die Steigerung der Prinz Heinrich-Bahnaktien. Der Rentenmarkt zeigt ebenfalls erhebliche Kursbesserungen auf. Deutsche Reichsanleihe gewann 0,30 Proz., Russen 0,60 Proz. und Japaner 0,65 Proz. Tägliches Gold 6 Proz. Die Aufwärtsbewegung machte in der zweiten Bourse auf dem Montagsmarkt weitere Fortschritte. Die Prinz Heinrich-Bahn gewannen gestern 3,40 Proz., Deutsch-Luxemburger stellten sich um 2,75, Bochumer um 3,25 und Phönixaktien um 2,10 Proz. besser.

### Produktenbörse.

Unter dem Einfluss der Rückgänge an der Chicagoer und der Pester Börse ging Weizen anfangs im Preise zurück. Später wurde die Tendenz äusserst losst, da sich infolge mangelnder Anregung keine Unternehmungslust zeigte. Roggen stellte sich im Einklang mit Weizen dar, wenn die Abwärtsbewegung aber zurück, als einzige Künfte erfolgten. Hafer und Mais waren bei geringen Umsätzen gut preishaltend. Rüböl verlor anfangs im Preise, stieg aber dann nicht unerheblich auf Käufe.

Weizen per Mai 22,00, per Juli —, per Sept. —, Roggen per Mai 20,50, per Juli —, per Sept. —, Gerste per Januar 20,00, per März 20,00, per Mai 20,00, per Juli —, per Sept. —, Mais per Mai 12,50, per Juli —, per Sept. —, Rüböl per Mai 67,50, per Juli 67,50.

### Nachfrage- und Angebot-Preise von Kaffee-Kuxen

von Samuel Zielenszky, Berlin und Essen, 6. Jan.

	Gold	Bretz	Gold	Bretz
Alexandershall	7100	7250	Innenrode	2350 2400
Beienrode	—	5000	Johanneshalle	3850 3625
Burbach	10,100	10,300	Justus	39 41
Carlsbad	6150	6200	Sachsen	6800 7000
Cecilienhall	40	60	Ludwigshall	66 70
Desselma	8700	8710	Neustadt	13,800 13,900
Friedrichshall	9810	9710	Reichskrone	—
Deutschesland	27	2800	—	—
Glockack	—	—	99 Roland	— 50
Sonntershausen	15,900	16,300	Ronneberg (Akt.)	1400 1450
Guthenbach	4580	4650	Ronneberg (Akt.)	1400 1450
Hann. Kalk-Akt.	30	32	Sachsen-Anh.	1720 1770
Hansa	1975	2050	Kalk-Akt.	187 192
Hess. Kalk-Akt.	631	641	Schiffenbrunn	235 240
Heilbrunn	55	56	Sigfried I.	3078 3100
Heldringen	650	680	Sigmundshall	185 170
Hohensfeld	7400	7600	Teutonia-Akt.	180 165
Holzhausen	1650	1750	Wintershall	11,200 11,500

## Waren und Produkte.

### Getreide.

Antwerpen, 6. Jan. Weizen stramm, Mais fest, Gerste fest Hafer fest.

Paris, 6. Januar. (Schluss.) Weizen ruhig, per Januar 22,55, per Februar 23,10, per März-Juni 23,50, per Mai-August 23,70. Roggen ruhig, per Januar 18,50, per Mai-August 18,40. Mehl stetig, per Januar 30,25, per Februar 30,50, per März-Juni 30,95, per Mai-Aug. 31,30.

### Leipziger Produktbörse.

(Eigener Fernsprechdienst).

Loekopreise von 7. Januar 1908, mittags 1 Uhr. (Die Preise verstehen sich erste Kosten excl. Provision, Courtagen etc. frei Leipzig gegen bare Zahlung).

Weizen per 1000 kg netto, inländischer, alter 217—224 bzB, neuer 245—248, ausländ. 245—250, 250—255, 255—260, 260—265, 265—270, 270—275, 275—280, 280—285, 285—290, 290—295, 295—300, 300—305, 305—310, 310—315, 315—320, 320—325, 325—330, 330—335, 335—340, 340—345, 345—350, 350—355, 355—360, 360—365, 365—370, 370—375, 375—380, 380—385, 385—390, 390—395, 395—400, 400—405, 405—410, 410—415, 415—420, 420—425, 425—430, 430—435, 435—440, 440—445, 445—450, 450—455, 455—460, 460—465, 465—470, 470—475, 475—480, 480—485, 485—490, 490—495, 495—500, 500—505, 505—510, 510—515, 515—520, 520—525, 525—530, 530—535, 535—540, 540—545, 545—550, 550—555, 555—560, 560—565, 565—570, 570—575, 575—580, 580—585, 585—590, 590—595, 595—600, 600—605, 605—610, 610—615, 615—620, 620—625, 625—630, 630—635, 635—640, 640—645, 645—650, 650—655, 655—660, 660—665, 665—670, 670—675, 675—680, 680—685, 685—690, 690—695, 695—700, 700—705, 705—710, 710—715, 715—720, 720—725, 725—730, 730—735, 735—740, 740—745, 745—750, 750—755, 755—760, 760—765, 765—770, 770—775, 775—780, 780—785, 785—790, 790—795, 795—800, 800—805, 805—810, 810—815, 815—820, 820—825, 825—830, 830—835, 835—840, 840—845, 845—850, 850—855, 855—860, 860—865, 865—870, 870—875, 875—880, 880—885, 885—890, 890—895, 895—900, 900—905, 905—910, 910—915, 915—920, 920—925, 925—930, 930—935, 935—940, 940—945, 945—950, 950—955, 955—960, 960—965, 965—970, 970—975, 975—980, 980—985, 985—990, 990—995, 995—1000, 1000—1005, 1005—1010, 1010—1015, 1015—1020, 1020—1025, 1025—1030, 1030—1035, 1035—1040, 1040—1045, 1045—1050, 1050—1055, 1055—1060, 1060—1065, 1065—1070, 1070—1075, 1075—1080, 1080—1085, 1085—1090, 1090—1095, 1095—1100, 1100—1105, 1105—1110, 1110—1115, 1115—1120, 1120—1125, 1125—1130, 1130—1135, 1135—1140, 1140—1145, 1145—1150, 1150—1155, 1155—1160, 1160—1165, 1165—1170, 1170—1175, 1175—1180, 1180—1185, 1185—1190, 1190—1195, 1195—1200, 1200—1205, 1205—1210, 1210—1215, 1215—1220, 1220—1225, 1225—1230, 1230—1235, 1235—1240, 1240—1245, 1245—1250, 1250—1255, 1255—1260, 1260—1265, 1265—1270, 1270—1275, 1275—1280, 1280—1285, 1285—1290, 1290—1295, 1295—1300, 1300—1305, 1305—1310, 1310—1315, 1315—1320, 1320—1325, 1325—1330, 1330—1335, 1335—1340, 1340—1345, 1345—1350, 1350—1355, 1355—1360, 1360—1365, 1365—1370, 1370—1375, 1375—1380, 1380—1385, 1385—1390, 1390—1395, 1395—1400, 1400—1405, 1405—1410, 1410—1415, 1415—1420, 1420—1425, 1425—1430, 1430—1435, 1435—1440, 1440—1445, 1445—1450, 1450—1455, 1455—1460, 1460—1465, 1465—1470, 1470—1475, 1475—1480, 1480—1485, 1485—1490, 1490—1495, 1495—1500, 1500—1505, 1505—1510, 1510—1515, 1515—1520, 1520—1525, 1525—1530, 1530—1535, 1535—1540, 1540—1545, 1545—1550, 1550—1555, 1555—1560, 1560—1565, 1565—1570, 1570—1575, 1575—1580, 1580—1585, 1585—1590, 1590—1595, 1595—1600, 1600—1605, 1605—1610, 1610—1615, 1615—1620, 1620—1625, 1625—1630, 1630—1635, 1635—1640, 1640—1645, 1645—1650, 1650—1655, 1655—1660, 1660—1665, 1665—1670, 1670—1675, 1675—1680, 1680—1685, 1685—1690, 1690—1695, 1695—1700, 1700—1705, 1705—1710, 1710—1715, 1715—1720, 1720—1725, 1725—1730, 1730—1735, 1735—1740, 1740—1745, 1745—1750, 1750—1755, 1755—1760, 1760—1765, 1765—1770, 1770—1775, 1775—1780, 1780—1785, 1785—1790, 1790—1795, 1795—1800, 1800—1805, 1805—1810, 1810—1815, 1815—1820, 1820—1825, 1825—1830, 1830—1835, 1835—1840, 1840—1845, 1845—1850, 1850—1855, 1855—1860, 1860—1865, 1865—1870, 1870—1875, 1875—1880, 1880—1885, 1885—1890, 1890—1895, 1895—1900, 1900—1905, 1905—1910, 1910—1915, 1915—1920, 1920—1925, 1925—1930, 1930—1935, 1935—1940, 1940—1945, 1945—1950, 1950—1955, 1955—1960, 1960—1965, 1965—1970, 1970—1975, 1975—1980, 1980—1985, 1985—1990, 1990—1995, 1995—2000, 2000—2005, 2005—2010, 2010—2015, 2015—2020, 2020—2025, 2025—2030, 2030—2035, 2035—2040, 2040—2045, 2045—2050, 2050—2055, 2055—2060, 2060—2065, 2065—2070, 2070—2075, 2075—2080, 2080—2085, 2085—2090, 2090—2095, 2095—2100, 2100—2105, 2105—2110, 2110—2115, 2115—2120, 2120—2125, 2125—2130, 2130—2135, 2135—2140, 2140—2145, 2145—2150, 2150—2155, 2155—2160, 2160—2165, 2165—2170, 2170—2175, 2175—2180, 2180—2185, 2185—2190, 2190—2195, 2195—2200, 2200—2205, 2205—2210, 2210—2215, 2215—2220, 2220—2225, 2225—2230, 2230—2235, 2235—2240, 2240—2245, 2245—2250, 2250—2255, 2255—2260, 2260—2265, 2265—2270, 2270—2275, 2275—2280, 2280—2285, 2285—2290, 2290—2295, 2295—2300, 2300—2305, 2305—2310, 2310—2315, 2315—2320, 2320—2325, 2325—2330, 2330—2335, 2335—2340, 2340—2345, 2345—2350, 2350—2355, 2355—2360, 2360—2365, 2365—2370, 2370—2375, 2375—2380, 2380—2385, 2385—2390, 2390—2395, 2395—2400, 2400—2405, 2405—2410, 2410—2415, 2415—2420, 2420—2425, 2425—2430, 2430—2435, 2435—2440, 2440—2445, 2445—2450, 2450—2455, 2455—2460, 2460—2465, 2465—2470, 2470—2475, 2475—2480, 2480—2485, 2485—2490, 2490—2495, 2495—2500, 2500—2505, 2505—2510, 2510—2515, 2515—2520, 2520—2525, 2525—2530, 2530—2535, 2535—2540, 2540—2545, 2545—2550, 2550—2555, 2555—2560, 2560—2565, 2565—2570, 2570—2575, 2575—2580, 2580—2585, 2585—2590, 2590—2595, 2595—2600, 2600—2605, 2605—2610, 2610—2615, 2615—2620, 2620—2625, 2625—2630, 2630—2635, 2635—2640, 2640—2645, 2645—2650, 2650—2655, 2655—2660, 2660—2665, 2665—2670, 2670—2675, 2675—2680, 2680—2685, 2685—2690, 2690—2695, 2695—2700, 2700—2705, 2705—2710, 2710—2715, 2715—2720, 2720—2725, 2725—2730, 2730—2735, 2735—2740, 2740—2745, 2745—2750, 2750—2755, 2755—2760, 2760—2765, 2765—2770, 2770—2775, 2775—2780, 2780—2785, 2785—2790, 2790—2795, 2795—2800, 2800—2805, 2805—2810, 2810—2815, 2815—2820, 2820—2825, 2825—2830, 2830—2835, 2835—2840, 2840—2845, 2845—2850, 2850—2855, 2855—2860, 2860—2865, 2865—2870, 2870—2875, 2875—2880, 2880—2885, 2885—2890, 2890—2895, 2895—2900, 2900—2905, 2905—2910, 2910—2915, 2915—2920, 2920—2925, 2925—2930, 2930—2935, 2935—2940, 2940—2945, 2945—2950, 2950—2955, 2955—2960, 2960—2965, 2965—2970, 2970—2975, 2975—2980, 2980—2985, 2985—2990, 2990—2995, 2995—3000, 3000—3005, 3005—3010, 3010—3015, 3015—3020, 3020—3025, 3025—3030, 3030—3035, 3035—3040, 3040—3045, 3045—3050, 3050—3055, 3055—3060, 3060—3065, 3065—3070, 3070—3075, 3075—3080, 3080—3085, 3085—3090, 3090—3095, 3095—3100, 3100—3105, 3105—3110, 3110—3115, 3115—3120, 3120—3125, 3125—3130, 3130—3135, 3135—3140, 3140—3145, 3145—3150, 3150—3155, 3155—3160, 3160—3165, 3165—3170, 3170—3175, 3175—3180, 3180—3185, 3185—3190, 3190—3195, 3195—3200, 3200—3205, 3205—3210, 3210—3215, 3215—3220, 3220—3225, 3225—3230, 3230—3235, 3235—3240, 3240—3245, 3245—3250, 3250—3255, 3255—3260, 3260—3265, 3265—3270, 3270—3275, 3275—3280, 3280—3285, 3285—3290, 3290—3295, 3295—3300, 3300—3305, 3305—3310, 3310—3315, 3315—3320, 3320—3325, 3325—3330, 3330—3335, 3335—3340, 3340—3345, 3345—3350, 3350—3355, 3355—3360, 3360—3365, 3365—3370, 3370—3375, 3375—3380, 3380—3385, 3385—3390, 3390—3395, 3395—3400, 3400—3405, 3405—3410, 3410—3415, 3415—3420, 3420—3425, 3425—3430, 3430—3435, 3435—3440, 3440—3445, 3445—3450, 3450—3455, 3455—3460, 3460—3465, 3465—3470, 3470—3475, 3475—3480, 3480—3485, 3485—3490, 3490—3495, 3495—3500, 3500—3505, 3505—3510, 3510—3515, 3515—3520, 3520—3525, 3525—3530, 3530—3535, 3535—3540, 3540—3545, 3545—3550, 3550—3555, 3555—3560, 3560—3565, 3565—3570, 3570—3575, 3575—3580, 3580—3585, 3585—3590, 3590—3595, 3595—3600, 3600—3605, 3605—3610, 3610—3615, 3615—3620, 3620—3625, 3625—3630, 3630—3635, 3635—3640, 3640—3645, 3645—3650, 3650—3655, 3655—3660, 3660—3665, 3665—3670, 3670—3675, 3675—3680, 3680—3685, 3685—3690, 3690—3695, 3695—3700, 3700—3705, 3705—3710, 3710—3715, 3715—3720, 3720—3725, 3725—3730, 3730—3735, 3735—3740, 3740—3745, 3745—3750, 3750—3755, 3755—3760, 3760—3765, 3765—3770, 3770—3775, 3775—3780, 3780—3785, 3785—3790, 3790—3795, 3795—3800, 3800—3805, 3805—3810, 3810—3815, 3815—3820, 3820—3825, 3825—3830, 3830—3835, 3835—3840, 3840—3845, 3845—3850, 3850—3855, 3855—3860, 3860—3865, 3865—3870, 3870—3875, 3875—3880, 3880—3885, 3885—3890, 3890—3895, 3895—3900, 3900—3905, 3905—3910, 3910—3915, 3915—3920, 3920—3925, 3925—3930, 3930—3935, 3935—3940, 3940—3945, 3945—3950, 3950—3955, 3955—3960, 3960—3965, 3965—3970, 3970—3975, 3975—3980, 3980—3985, 3985—3990, 3990—3995, 3995—4000, 4000—4005, 4005—4010, 4010—4015, 4015—4020, 4020—4025, 4025—4030, 4030—4035, 4035—4040, 4040—4045, 4045—4050, 4050—4055, 4055—4060, 4060—4065, 4065—4070, 4070—4075, 4075—4080, 4080—4085, 4085—4090, 4090—4095, 4095—4100, 4100—4105, 4105—4110, 4110—4115, 4115—4120, 4120—4125, 4125—4130, 4130—4135, 4135—4140, 4140—4145, 4145—4150, 4150—4155, 4155—4160, 4160—4165, 4165—4170, 4170—4175, 4175—4180, 4180—4185, 4185—4190, 4190—4195, 4195—4200, 4200—4205, 4205—4210, 4210—4215, 4215—4220, 4220—4225, 4225—4230, 4230—4235, 4235—4240, 4240—4245, 4245—4250, 4250—4255, 4255—4260, 4260—4265, 4265—4270, 4270—4275, 4275—4280, 4280—4285, 4285—4290, 4290—4295, 4295—4300, 4300—4305, 4305—4310, 4310—4315, 4315—4320, 4320—4325, 4325—4330, 4330—4335, 4335—4340, 4340—4345, 4345—4350, 4350—4355, 4355—4360, 4360—4365, 4365—4370, 4370—4375, 4375—4380, 4380—4385, 4385—4390, 4390—4395, 4395—4400, 4400—4405, 440

